

**Mitteilung des Senats vom 18. März 2003****Projekte gegen Jugendarbeitslosigkeit**

Die Fraktionen der CDU und der SPD haben unter Drucksache 15/1362 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die Große Anfrage wie folgt:

1. Wie viele junge Menschen bis 25 Jahre waren ab 2000 bis laufend nach erfolgreichem Schulabschluss ohne betrieblichen Ausbildungsplatz (Aufteilung nach Jahren und nach Bremen und Bremerhaven)?

Die Ausbildungsstatistik der Arbeitsämter Bremen und Bremerhaven sieht bei den Ausbildungsplatzbewerber/-innen einen speziellen Focus auf die Zielgruppe junger Menschen bis 25 Jahre nicht vor. Sie erhebt die Zahl der Bewerber/-innen um einen Ausbildungsplatz altersunabhängig und auch nur, soweit diese bei den Berufsberater/-innen vorsprechen. Hier sah die Situation bezogen auf Bremen für die Jahre 2000 bis 2002 folgendermaßen aus:

<b>Ausbildungsjahr (jeweils Ende September)</b>	<b>Anzahl der Bewerber/innen in Bremen</b>	<b>davon weiblich</b>
1999/2000	5.649 Personen	2717 Personen
2000/2001	5.568 Personen	2598 Personen
2001/2002	5.632 Personen	2664 Personen

Quelle: Angaben des Arbeitsamtes Bremen

Beim Arbeitsamt Bremerhaven stellte sich die Bewerbersituation folgendermaßen dar:

<b>Ausbildungsjahr (jeweils Ende September)</b>	<b>Anzahl der Bewerber/innen in Bremerhaven</b>	<b>davon weiblich</b>
1999/2000	2112 Personen	1022 Personen
2000/2001	1935 Personen	946 Personen
2001/2002	2139 Personen	1000 Personen

Quelle: Angaben des Arbeitsamtes Bremerhaven

Darüber hinaus erfasst die Ausbildungsstatistik der Arbeitsämter, wie viele der gemeldeten Bewerber/-innen am Ende des Geschäftsjahres der Berufsberatung ohne Ausbildungsplatz geblieben sind. Die Zahl dieser Personen stellt sich in Bremen für die Bezugsjahre 2000 bis 2002 jeweils zu Ende September folgendermaßen dar:

<b>Ausbildungsjahr (jeweils Ende September)</b>	<b>Ausbildungslose Bewerber/innen in Bremen</b>	<b>davon weiblich</b>
1999/2000	321 Personen	153 Personen
2000/2001	282 Personen	116 Personen
2001/2002	268 Personen	126 Personen

Quelle: Angaben des Arbeitsamtes Bremen

In Bremerhaven ergab sich in den Jahren 2000 bis 2002 folgendes Bild:

<b>Ausbildungsjahr</b> (jeweils Ende September)	<b>Ausbildungslose Bewerber/innen in Bremerhaven</b>	<b>davon weiblich</b>
1999/2000	114 Personen	54 Personen
2000/2001	133 Personen	58 Personen
2001/2002	152 Personen	83 Personen

Quelle: Angaben des Arbeitsamtes Bremerhaven

2. Wie viele junge Menschen bis 25 Jahre waren ab 2000 bis laufend ohne Schulabschluss und ohne betrieblichen Ausbildungsplatz (Aufteilung nach Jahren und nach Bremen und Bremerhaven)?

Eine gesonderte Erfassung der Personen „unter 25 Jahren“ in der Kombination mit den Merkmalen „ohne Schulabschluss“ und „ohne betrieblichen Ausbildungsplatz“ gibt es beim Arbeitsamt nicht.

Erfasst werden dagegen in der Arbeitslosenstatistik die Arbeitssuchenden unter 25 Jahren ohne Berufsabschluss. Ob diese Personen einen Arbeitsplatz oder einen Ausbildungsplatz suchen, wird in der Arbeitslosenstatistik nicht getrennt erfasst.

Beim Arbeitsamt Bremen sieht die Situation für diesen Personenkreis folgendermaßen aus:

<b>Bezugsjahr</b> (jeweils Ende September)	<b>Arbeitssuchende unter 25 Jahren in Bremen ohne Berufsabschluss</b>	<b>Prozentanteil an allen Arbeitssuchenden unter 25 Jahren in Bremen</b>
2000	2804 Personen	70,6%
2001	2676 Personen	69,1%
2002	2313 Personen	60,3%

Quelle: Strukturanalyse/Arbeitslosenstatistik

Die prozentualen Anteile der jungen Menschen ohne Berufsabschluss an allen Arbeitssuchenden jungen Menschen zeigen zum einen: Junge Menschen ohne anerkannte Berufsqualifikation sind von Arbeitslosigkeit besonders stark betroffen. Sie zeigen aber auch: Der Arbeitsmarktpolitik in Bremen ist seit dem Jahre 2000 eine beachtliche Minderung des Anteils gerade dieser Personengruppe an den Arbeitssuchenden unter 25 Jahren gelungen.

Für das Arbeitsamt Bremerhaven konnten die Vergleichszahlen in der vorgegebenen Zeit nicht ermittelt werden.

3. Wie viele junge Menschen bis 25 Jahre haben in den Jahren seit 1998 bis laufend eine außerbetriebliche Ausbildung absolviert, und wie viele davon haben eine anerkannte Abschlussprüfung erfolgreich bestanden?

Nur diejenigen Jugendlichen, die ihre außerbetriebliche Ausbildung in den Jahren 1998 oder 1999 begonnen haben, haben diese in der Zwischenzeit auch absolviert. Die nachfolgenden Jahrgänge befinden sich noch in der außerbetrieblichen Ausbildung.

In den Jahrgängen 1998 und 1999 hatten in Bremen insgesamt 268 junge Menschen eine außerbetriebliche Ausbildung begonnen. Davon sind 196 Personen in die Abschlussprüfung gegangen, 183 Personen haben davon die Abschlussprüfung bestanden. Dies bedeutet eine Erfolgsquote von mehr als 83 %. Diese wird vom Arbeitsamt Bremen als sehr gut eingeschätzt. Nach übereinstimmender Auskunft der beiden großen Bremer Anbieter von Maßnahmen der außerbetrieblichen Ausbildung – des ArbeiterBildungsCentrums (ABC) und der Wirtschafts- und Sozialakademie (WISOAK) – spiegeln diese beiden Jahre die allgemeine Entwicklung wider: Die Erfolgsquote derer, die die Abschlussprüfung beim ersten Mal bestehen, liege nicht nur in diesen beiden Jahren, sondern im Allgemeinen bei über 80 %. Nach der Wiederholungsprüfung liege die Erfolgsquote in der Regel bei annähernd 100 %.

Befragt man die Statistik der Handelskammer Bremen, die unter „außerbetrieblicher Ausbildung“ alle Berufsbildungsmaßnahmen zusammenfasst, die bei Bildungsträgern durchgeführt werden (d. h. ohne vollzeitschulische Berufsbildungsgänge bei den Berufsschulen), dann wurden in Bremen seit 1998 insgesamt ca. 820 Ausbildungsverhältnisse absolviert, 630 dieser Auszubildenden ha-

ben bereits beim ersten Versuch die Prüfung erfolgreich abgeschlossen, das sind 77 %.

Nach Auskunft der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven ergibt sich in Bremerhaven bezogen auf die Prüflinge aus außerbetrieblicher Ausbildung, die 1998 bis 2002 zur Prüfung angetreten sind, folgendes Bild:

<b>Bremerhavener IHK-Prüflinge aus außerbetrieblicher Ausbildung</b>				
<b>Ausbildungs- jahr</b> (jeweils Ende September)	<b>Prüfungsteil- nehmer/innen gesamt</b>	<b>Prüfungsteil- nehmerinnen weiblich</b>	<b>Bestanden- gesamt</b>	<b>Prozentanteil- bestanden</b>
1997/1998	178 Personen	68 Personen	134 Personen	75%
1998/1999	183 Personen	94 Personen	144 Personen	79 %
1999/2000	187 Personen	44 Personen	152 Personen	81%
2000/2001	76 Personen	49 Personen	53 Personen	70%
2001/2002	91 Personen	61 Personen	78 Personen	86%
1998-2002	715 Personen	316 Personen	561 Personen	78,5%

Quelle: Angaben der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven; Doppelnennungen von Wiederholern sind möglich.

Geringer fällt die Erfolgsquote von Prüflingen nach außerbetrieblicher Ausbildung bei Handwerksberufen in Bremerhaven aus:

<b>Kreishandwerkerschaft Bremerhaven: Prüflinge aus außerbetrieblicher Ausbildung</b>			
	<b>Prüfungsteilneh- mer/innen Gesamt</b>	<b>bestanden</b>	<b>Prozentanteil- bestanden</b>
1998	63 Personen	45 Personen	71,4%
1999	72 Personen	44 Personen	61%
2000	78 Personen	48 Personen	61,5%
2001	84 Personen	62 Personen	73,8%
2002	76 Personen	52 Personen	68,4%
1998 - 2002	373 Personen	265 Personen	71%

Quelle: Angaben der Kreishandwerkerschaft Bremerhaven/Wesermünde; Doppelnennungen von Wiederholern sind möglich. Angaben zum Anteil von Frauen waren in der Kürze der Zeit nicht möglich.

4. Wie hoch ist die Zahl der jungen Menschen, die nach erfolgreicher Ausbildung ab 2000 bis laufend arbeitslos geworden sind?

Eine Einzelfallverfolgung ermöglicht die Statistik des Arbeitsamtes nicht. Es erfolgt aber jeweils zum Ende September eine Zählung der Arbeitssuchenden mit abgeschlossener Berufsausbildung. Diese ergibt beim Arbeitsamt Bremen für die Jahre 2000 bis 2002 jeweils folgendes Bild:

<b>Bezugsjahr</b>	<b>Anzahl junger Arbeitssuchender mit abge- schlossener Berufsausbildung</b>
2000	1165 Personen
2001	1198 Personen
2002	1525 Personen

Quelle: Angaben des Arbeitsamtes Bremen. Die Angaben zu den weiblichen Teilnehmern konnten in der Kürze der Zeit nicht ermittelt werden.

Für Bremerhaven sehen die Zahlen folgendermaßen aus:

<b>Bezugsjahr</b>	<b>Anzahl junger Arbeitssuchender mit abge- schlossener Berufsausbildung</b>	<b>davon weiblich</b>
2000	573 Personen	237 Personen
2001	611 Personen	249 Personen
2002	741 Personen	289 Personen

Quelle: Angaben des Arbeitsamtes Bremerhaven

5. Welche arbeitsmarktpolitischen Programme wurden ab 2000 bis laufend in Bremen und Bremerhaven für junge Menschen bis 25 Jahre durchgeführt, und wie hoch waren die eingesetzten Mittel durch die EU, das Arbeitsamt, das Land Bremen und den Magistrat der Seestadt Bremerhaven?

Im Rahmen des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms (BAP) werden in verschiedenen Fonds Programme bzw. Maßnahmen für junge Menschen bis 25

Jahre zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und zur Ausbildungsförderung durchgeführt.

Im Qualifizierungsfonds, dem Fonds I des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms (BAP) waren bzw. sind in Bremen und Bremerhaven seit dem Jahre 2000 mehr als 30 Einzelprojekte speziell der Förderung der Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration junger Menschen gewidmet. Diese Projekte bieten für junge Menschen Beratungsleistungen und/oder Qualifizierungsprogramme an. Sie richten sich u. a. auf die Verbesserung der Beruforientierung junger Menschen, auf die Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen oder auf die Weiterentwicklung bestehender Berufsbildungsangebote.

Für Projekte zur Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration junger Menschen sowie zur Förderung von Ausbildungsplatzangeboten in Bremen und Bremerhaven wurde im Jahr 2002 über den Qualifizierungsfonds eine Fördersumme von ca. 2,9 Mio. € mobilisiert, für das Jahr 2003 eine Fördersumme von über 3 Mio. € eingeplant. Über die Fördermittel, die in den Jahren 2000 bis laufend für das Jugendprogramm im Qualifizierungsfonds verausgabt wurden, sowie über die bereits eingeplanten Projektförderungen im Jahr 2003 gibt die nachstehende Übersicht Aufschluss:

<b>Fonds I: Maßnahmen für Jugendliche im Qualifizierungsfond</b>							
2000		2001		2002		2003 (Plan)	
2,176 Mio. €		1,899 Mio. €		2,895 Mio. €		3,005 Mio. €	
EU	Land	EU	Land	EU	Land	EU	Land
0,836	1,340	0,712	1,187	2,049	0,846	2,722	0,283
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €

Quelle: eigene Berechnungen

Die „Beschäftigungsförderung nach SGB III“ im Fonds V des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms (BAP) richtet ihre Programme im Allgemeinen nicht speziell auf Jugendliche aus. Gleichwohl werden Jugendliche über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM), über Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) oder über Integrationshilfen gefördert. Nähere Daten über den Anteil der Zielgruppe junger Menschen bis 25 Jahre liegen aber nicht vor. Eine Ausnahme bildet das Projekt „Arbeiten und Lernen“. Hier wird im Rahmen von ABM die Vermittlungsfähigkeit von Jugendlichen durch eine Kombination von Arbeiten und Lernen verbessert. Der Maßnahmeträger ist die Bremer Arbeitslosenselbsthilfe e. V.. In dieses Projekt flossen in den Jahren 2000 bis 2002 insgesamt mehr als 5,4 Mio. € Fördermittel. Über 4,1 Mio. € davon stammten aus Mitteln der Bundesanstalt für Arbeit, knapp 1,3 Mio. € aus Landesmitteln.

<b>Finanzbeiträge von Fonds V: * Beschäftigungsförderung für junge Menschen</b>							
2000		2001		2002		2003 (Plan)	
1,8 Mio €		1,8 Mio €		1,8 Mio €		1,35 Mio €	
Land	Arbeitsamt	Land	Arbeitsamt	Land	Arbeitsamt	Land	Arbeitsamt
0,4Mio.€	1,37Mio.€	0,4 Mio. €	1,37Mio.€	0,4Mio.€	1,37Mio.€	0,35 Mio. €	1,0 Mio. €

\*Jahresdurchschnittswerte

Im Fonds VI „Kommunale Beschäftigungsförderung“ des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms wurde 1998 die Grundlage für die Implementierung eines Programmsegments zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit geschaffen. Mit der Einführung des Programms zur verbindlichen Beratung von jungen Sozialhilfeempfänger/-innen und Bereitstellung verbindlicher Beschäftigungs-, Arbeits- und Qualifizierungsangebote wurde im Spätherbst 1998 ein wesentlicher Schritt zur Aktivierung der Zielgruppe getan. In den Jahren 2000 bis 2002 wurden im Rahmen der kommunalen Beschäftigungsförderung in der Stadt Bremen folgende Mittelvolumina für junge Menschen gebunden:

<b>Fonds VI: kommunale Beschäftigungsförderung für Jugendliche</b>				
	2000	2001	2002	2003
Mittel VI.3	2,154 Mio. €	2,435 Mio. €	2,979 Mio. €	2,688 Mio. €
EU	0,0	0,0	0,0	0,0
Land	2,154 Mio. €	2,435 Mio. €	2,979 Mio. €	2,688 Mio. €

Nimmt man diese Zahlen aus Fonds I, V und VI zusammen, so wurden in den unterschiedlichen Fonds des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms (BAP) für die Zielgruppe junger Menschen folgende Fördermittel gebunden:

<b>Gesamtfördermittel – Maßnahmen für Jugendliche im BAP</b>				
	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>	<b>2003</b>
Mittel in Fond I	2,176 Mio. €	1,899 Mio. €	2,895 Mio. €	3,005 Mio. €
Mittel in Fond V	1,77 Mio. €	1,77 Mio. €	1,77 Mio. €	1,35 Mio. €
Mittel in Fonds VI	2,154 Mio. €	2,435 Mio. €	2,979 Mio. €	2,688 Mio. €
<b>Gesamtfördermittel im BAP</b>	<b>6,100 Mio. €</b>	<b>6,104 Mio. €</b>	<b>7,644 Mio. €</b>	<b>7,043 Mio. €</b>
Anteil Landesmittel	3,894 Mio. €	4,022 Mio. €	4,225 Mio. €	3,321 Mio. €
Anteil EU-Mittel	0,836 Mio. €	0,712 Mio. €	2,049 Mio. €	2,722 Mio. €
Anteil Arbeitsamt	1,37 Mio. €	1,37 Mio. €	1,37 Mio. €	1,0 Mio. €

Seitens des Arbeitsamtes Bremen wurden in den Jahren 2000 bis laufend verschiedene Förderprogramme für junge Menschen ohne Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz durchgeführt. Dazu gehören

- Berufsvorbereitungsmaßnahmen, die zur Berufsorientierung und Förderung der Ausbildungsfähigkeit junger Menschen dienen.
- Maßnahmen der außerbetrieblichen Ausbildung, die jungen Menschen ohne betrieblichen Ausbildungsplatz den Erwerb eines Berufsabschlusses ermöglichen.
- Ausbildungsbegleitende Hilfen.
- Maßnahmen wie „Arbeiten und Lernen“, die problembelastete Jugendliche an geregeltes Arbeits- und Lernverhalten heranführen sollen.

Diese originären Programmangebote des Arbeitsamtes werden durch Förderangebote im Rahmen des Jugendsofortprogramms der Bundesregierung ergänzt, die über das Arbeitsamt verwaltet und umgesetzt werden. Darüber hinaus partizipieren junge Menschen bis 25 Jahre an allen unterschiedlichen Förderprogrammen, die das Arbeitsamt für Arbeitssuchende anbietet. Die Beteiligung dieser Altersgruppe an den Angeboten für Arbeitssuchende wird aber in der Statistik des Arbeitsamtes Bremen nicht gesondert ausgewiesen. Die vom Arbeitsamt Bremen speziell zur Förderung junger Menschen ohne Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz eingesetzten Mittel bilanzieren sich in den Jahren 2000 bis 2002 folgendermaßen:

<b>Jugendprogramm Arbeitsamt Bremen</b>			
	<b>Mittelbindung/ Jahr 2000</b>	<b>Mittelbindung /Jahr 2001</b>	<b>Mittelbindung/ Jahr 2002</b>
Maßnahmen der Berufsvorbereitung etc.	3.484.012€	3.812.213 €	3.563.281€
Außerbetriebliche Ausbildung	4.900.000€	4.800.000€	5.050.000€
Ausbildungsbegleitende Hilfen	570.000€	580.000€	897.000€
<b>Alle Programme/ Arbeitsamt Bremen</b>	<b>8.954.012€</b>	<b>9.192.213€</b>	<b>9.510.281€</b>

Quelle: Angaben des Arbeitsamtes Bremen

Die in Bremerhaven für Jugendliche aufgewandten Finanzmittel ergeben sich aus folgender Übersicht:

<b>Jugendprogramm Arbeitsamt Bremerhaven</b>			
	<b>Finanzmittel 2000</b>	<b>Finanzmittel 2001</b>	<b>Finanzmittel 2002</b>
Maßnahmen der Berufsvorbereitung etc.	923.681 €	994.759 €	1.100.474 €
Außerbetriebliche Ausbildung	4.965.030€	4.116.794 €	3.806.339 €
Ausbildungsbegleitende Hilfen	638.327 €	670.048 €	746.995 €
<b>Alle Programme/ Arbeitsamt Bremerhaven</b>	<b>6.527.038 €</b>	<b>5.781.600 €</b>	<b>5.653.808 €</b>

Quelle: Angaben des Arbeitsamtes Bremerhaven

Über das Jugend-Sofortprogramm der Bundesregierung, das von den Arbeitsämtern umgesetzt wird, standen in Bremen und Bremerhaven in den Bezugsjahren zusätzliche Fördermittel in folgender Größenordnung zur Verfügung:

<b>Jugendsofort- programm</b>	<b>Jahr 2000</b>	<b>Jahr 2001</b>	<b>Jahr 2002</b>
Summen für Bremen	7,145 Mio €	6,387 Mio €	6,164 Mio €
Summen für Bremerhaven	2,967 Mio €	2,957 Mio €	3,546 Mio €
Summen für das Land Bremen	10,112 Mio €	9,344 Mio €	9,71 Mio €

Quelle: Angaben der Arbeitsämter Bremen und Bremerhaven

Der Magistrat Bremerhaven hat in den Jahren 2000 bis 2002 das Ausbildungsplatzförderungsprogramm durchgeführt. Im Rahmen des Programms wurde die Einrichtung zusätzlicher Ausbildungsplätze in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes finanziell mit 3.579 € pro Platz für die gesamte Ausbildungsdauer aus städtischen Haushaltsmitteln gefördert. Insgesamt wurden folgende Förderungen gewährt:

<b>Finanzmittel des Magistrats Bremerhaven zur Förderung von Ausbildungsplätzen</b>	
<b>Bezugsjahr</b>	<b>Jahresaufwendungen</b>
2000	ca. 0,304 Mio. €
2001	ca. 0,376 Mio.€
2002	ca. 0,426 Mio.€
<b>Gesamtsumme</b>	<b>ca. 1,106 Mio. €</b>

Weiterhin vergibt der Magistrat jährlich 300 Arbeitsverträge nach § 19 Abs. 2 BSHG bei verschiedenen Beschäftigungsträgern. Entsprechend der gesetzlichen Vorgabe werden bei der Besetzung der Verträge junge Menschen bevorzugt berücksichtigt; für sie bestehen leichtere Zugangsvoraussetzungen. Eine Quantifizierung der Teilnehmer/-innenzahlen und städtischen Aufwendungen für die Jahre 2000 bis 2002 kann nicht vorgenommen werden.

6. Wie und durch wen werden die unterschiedlichen Projekte koordiniert, und welche Netzwerke bestehen, die auf die unterschiedlichen Problemstellungen der jungen Menschen mit einem ganzheitlichen Ansatz reagieren?

In Bremen wurde zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit eine Kooperation zwischen der Arbeitsverwaltung und der Werkstatt Bremen, später bremer arbeit gmbh ins Leben gerufen. Zielsetzung war das Erreichen und die Aktivierung der Zielgruppe junger Menschen, unabhängig vom jeweiligen Leistungsbezug. In einem Coaching-Modell zwischen Arbeitsamt Bremen und Werkstatt Bremen, dann bremer arbeit gmbh wurde ein inhaltlicher Austausch über die betreffenden

Klienten und deren Bedarf hergestellt, im Zuge eines standardisierten Übergabeverfahrens, wurden geeignete Klienten aus der Sozialhilfe an das Arbeitsamt weitergeleitet, um dort in entsprechende weiterführende Maßnahmen einzumünden. Flankierend wurden zwischen dem Arbeitsamt und Sozialamt im Rahmen des Jugendsofortprogramms finanzierte Maßnahmen zur Aktivierung junger Menschen, wie etwa Anlaufstellen in Jugendfreizeitheimen, durchgeführt. Durch diese vielfältigen Kooperationsformen wurden erste Erfahrungen gesammelt, die sich nunmehr in der Einführung des ersten Job-Centers für junge Menschen im Geschäftsbereich Bremen-Mitte manifestieren.

In Bremerhaven wurde aufgrund der Ausbildungsplatznot ein Arbeitskreis eingerichtet, dem Vertreterinnen und Vertreter des Arbeitsamtes, der Industrie- und Handelskammer, der Kreishandwerkerschaft, des Arbeitgeberverbandes, der Bremerhavener Arbeit GmbH, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Magistrats Bremerhaven (Stadträte für Arbeit und Soziales, Oberschulräte) angehören. In dem Arbeitskreis werden die unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Ausbildungssituation in Bremerhaven konzipiert und koordiniert. In diesem Kontext wurde u. a. das Projekt „Externes Ausbildungsplatz-Management Bremerhaven“ (Exam) auf den Weg gebracht, das kleinen und mittleren Betrieben konkrete Hilfestellung bei der Bewältigung von Aufgaben geben soll, die im Zusammenhang mit der Bereitschaft zur Schaffung von betrieblichen Ausbildungsplätzen entstehen: Die Betriebe können sich über das Projekt Exam unterstützen bzw. beraten lassen bei der Zulassung als Ausbildungsbetrieb, bei Fragen der Ausbildungseignung, bei der Erstellung eines betrieblichen Ausbildungsplanes etc. Der Projektansatz von Exam soll in Kürze auch auf Bremen übertragen werden.

Die Projektgruppe „Ausbildung“, früher Arbeitsgruppe 1, des Bündnisses für Arbeit und Ausbildung in Bremen und Bremerhaven versteht sich als Arbeitsgremium, in dem die unterschiedlichen Aktivitäten im Land Bremen zur Verbesserung der Ausbildungsplatzsituation für Jugendliche gemeinsam beraten werden. Hier werden auch Vorgaben und Entscheidungen des Plenums umgesetzt. Die Arbeit dieser Projektgruppe, in der alle wichtigen Instanzen des Landes zusammenarbeiten, ist das zentrale Netzwerk im Land Bremen, um Problemstellungen der jungen Menschen aufzuarbeiten. Daneben gibt es Zusammenschlüsse von Projektträgern, die themenbezogen kooperieren.

7. Welche Module im Baukastensystem ermöglichen den jungen Menschen eine anerkannte Qualifikation, und wer stimmt die einzelnen Module mit den Akteuren der Arbeitsmarkt- und Weiterbildungsträger ab?

Bezogen auf anerkannte Ausbildungsberufe gibt es derzeit keine einzelnen Module, die als selbständige Teilelemente in einem Baukastensystem anerkannt und auf eine Berufsausbildung anrechenbar wären, da sich die Sozialpartner auf Derartiges bislang nicht einigen konnten. Es bestehen noch immer Bedenken, ein solches modulares System sei der Einstieg in neue Formen der „Schmalspurausbildung“ und mache bestehenden Ausbildungsgängen Konkurrenz.

Bezogen auf Berufsvorbereitungslehrgänge wird im Rahmen von Modellversuchen an der Entwicklung von selbständig zertifizierbaren Bausteinen gearbeitet. In Bremen ist hier der vom BMBF geförderte Modellversuch „Jingle“ des ArbeiterBildungsCentrums (ABC) zu nennen, der darauf zielt, drei Qualifizierungs-Bausteine im IT- und Medienbereich als Bestandteile des „Bremer IT-Grundbildungszertifikats“ zu entwickeln, in einem regionalen Netzwerk von Weiterbildungseinrichtungen unter Beteiligung des Arbeitsamtes mit Jugendlichen in Berufs- und Ausbildungsvorbereitung zu erproben und zur Zertifizierung zu bringen.

Während Qualifizierungsbausteine in der Berufsausbildung gegenwärtig aufgrund vorhandener Rechtsgrundlagen nicht durchführbar sind, werden sie als fester Bestandteil in der Berufsvorbereitung ihren Platz finden. In der Berufsvorbereitung sind Qualifizierungsbausteine Teilqualifikationen, die sich an bestehenden Ausbildungsordnungen und Lehrplänen orientieren und zugleich am Arbeitsmarkt verwertbar sind. Sie bieten dem jungen arbeitslosen Menschen eine bessere Möglichkeit, eine sich anschließende Berufsausbildung, unter der Möglichkeit einer Anrechnung aufzunehmen.

Der Senator für Bildung wird die für die Berufsbildung zuständigen Stellen dabei unterstützen, die erforderlichen berufsvorbereitenden Maßnahmen unter starker Berücksichtigung eines modularen Aufbaues (Qualifizierungsbausteinen) im Rahmen des Bündnisses für Arbeit und Ausbildung kooperativ abzustimmen und festzuschreiben.

8. Wie wird das EU-Programm EQUAL in dieses Netzwerk integriert, und welche Mittel (EU und Land) stehen dort zur Verfügung?

Das EU Programm EQUAL, das mit drei Projektverbänden, so genannten Entwicklungspartnerschaften, in Bremen und Bremerhaven umgesetzt wird, ist als regionales Netzwerk zur Förderung der Erwerbsintegration von zugewanderten Frauen und Männern zu verstehen. Die Entwicklungspartnerschaften umfassen neben Trägern aus dem Bereich Fort- und Weiterbildung auch regionale Akteure (so genannte strategische Partner), die die Arbeit der Entwicklungspartnerschaften unterstützen und an der Überleitung guter Projektansätze in die reguläre Förderpraxis im Rahmen des Mainstreamings mitwirken.

Im Rahmen von EQUAL werden insgesamt sechs Projekte operativer Partner im Bereich „Übergang Schule – Ausbildung und Schule – Beruf“ gefördert, die somit zur Verringerung von Jugendarbeitslosigkeit beitragen.

Über die entwicklungspartnerschaftliche Zusammenarbeit hinaus sind diese EQUAL Projekte in der folgenden Weise vernetzt:

- Das Projekt BQN der Arbeitwohlfahrt berät ausländische Jugendliche und Betriebe zur Verbesserung der Ausbildungsintegration von Migranten und Migrantinnen sowie zur Erhöhung des Ausbildungsplatzangebots und kooperiert dabei eng mit dem Arbeitsamt, dem Amt für soziale Dienste, der Bremer Arbeit GmbH sowie dem Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales.
- Das EQUAL Projekt „Migrantinnen Berufsorientierung und Planung“ (MiBoP) konzentriert sich auf die Beratung schulpflichtiger Migrantinnen und die Berufsorientierung von Frauen mit Migrationshintergrund und arbeitet dabei mit der Handelskammer, der Handwerkskammer, dem Senator für Bildung und Wissenschaft, dem Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales und dem Arbeitsamt zusammen.
- Das EQUAL Projekt „Ausbildungsorientierung und -vorbereitung für Migrant/-innen“ in der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes leistet Ausbildungsorientierung und -vorbereitung jugendlicher Migranten/-innen mit dem Ziel, die Ausbildungsbereitschaft zu erhöhen und das Berufswahlspektrum zu erweitern und kooperiert dabei mit dem Senator für Bildung und Wissenschaft, dem Zentrum für Schule und Beruf und der Allgemeinen Berufsschule in Walle.

Ferner werden im Rahmen der EQUAL Entwicklungspartnerschaft HB/2 „Bessere Beschäftigungsmöglichkeiten für Zuwander/-innen“ drei Teilprojekte für die Zielgruppe junger Asylbewerber/-innen gefördert.

Abgesehen von der entwicklungspartnerschaftlichen Zusammenarbeit sind zwei der drei Teilprojekte wie folgt vernetzt:

- Das Projekt „Flucht(t)räume“ getragen vom Deutschen Roten Kreuz kooperiert mit dem Senator für Bildung und Wissenschaft, dem Zentrum für Schule und Beruf; und der Allgemeinen Berufsschule in Walle.
- Das Projekt „Vorbereitung auf die berufliche Bildung für jugendliche Asylbewerber und Kriegsflüchtlinge“ wird getragen von der Bremer Volkshochschule, Zweigstelle-Nord, die eng mit dem Arbeitsamt zusammenarbeitet.
- Das Projekt „Computer und Internet für junge Zuwander/-innen“ des Arbeiter-Samariter-Bundes soll die soziale Teilhabe von jungen Migranten/-innen über den Zugang zum netzbasierten Austauschprozess stärken.

Für alle sechs EQUAL-Projekte, die sich um die Verringerung von Jugendarbeitslosigkeit bemühen, sollen bis zum Jahre 2005 folgende Fördermittel, aufgeteilt nach Mittelgebern zur Verfügung stehen:



Gesamtförder-summe	ESF-Anteil	Landesmittel	Kommune	Ar-beitsamt	Eigenmit-tel
2.365.642 €	949.033 €	1.047.961 €	76.813 €	207.547 €	84.286 €

Quelle: eigene Berechnungen

Die Fördermittel, die in den Jahren 2000 bis 2002 im Land Bremen insgesamt für arbeitsmarktpolitische Programme und Projekte gegen Jugendarbeitslosigkeit aufgewendet wurden, zeigt die folgende Übersicht:

Gesamtfördermittel* im Lande Bremen			
	2000	2001	2002
EU- Mittel (BAP)	0,836 Mio. €	0,712 Mio. €	2,049 Mio. €
EU-Mittel „Jugendsofortpro-gramm“	10,112 Mio. €	9,344 Mio. €	9,71 Mio. €
Arbeitsamt Bremen	8,95 Mio. €	9,2 Mio. €	9,5 Mio. €
Arbeitsamt Bremerhaven	6,5 Mio. €	5,8 Mio. €	5,65 Mio. €
Magistrat Bremerhaven	0,304 Mio. €	0,376 Mio. €	0,426 Mio. €
Landesmittel Bremen	3,894 Mio. €	4,022 Mio. €	4,225 Mio. €
<b>Gesamtfördermittel</b>	<b>30,596 Mio. €</b>	<b>29,454 Mio. €</b>	<b>31,56 Mio. €</b>

\*ohne EQUAL, da eine Zuordnung der o.g. Gesamtfördersumme für die Laufzeit 2002 bis 2005 auf das Bezugsjahr 2002 nicht vorliegt.

9. Wie hoch war die Zahl der erreichten Jugendlichen in allen Programmen ab 2000 bis laufend, und wie hoch war die Zahl der Jugendlichen, die nach der Teilnahme im Programm einen Ausbildungsplatz im dualen System antreten konnten bzw. wie hoch war die Zahl derer, die einen festen Arbeitsplatz im ersten Arbeitsmarkt erhalten konnten?

Die Anzahl von Jugendlichen, die über das Landesprogramm für „Lernortverbünde und Ausbildungspartnerschaften“, das Kooperationen zwischen Ausbildungsbetrieben, Weiterbildungseinrichtungen, Hochschulen etc. zur Innovation der dualen Ausbildung fördert, erreicht wurden, stellt sich so dar:

Landesprogramm für „Lernortverbünde und Ausbildungspartnerschaften“			
Ausbildungsberuf	1999/2000	2000/2001	2001/2002
Mechatroniker/in	8 Personen	22 Personen	31 Personen
Berufskraftfahrer/in		6 Personen	15 Personen
Hauswirtschaftler/in		13 Personen	13 Personen
Medienberufe			12 Personen
Ausbildungspool		61 Personen	73 Personen
Modell einer Baustein-ausbildung für Büro-kaufleute		14 Personen	12 Personen
<b>Gesamttelneh-mer/innenzahl – alle Berufe</b>	<b>8 Personen</b>	<b>116 Perso-nen</b>	<b>156 Perso-nen</b>

Quelle: eigene Berechnungen. Die Beginn- und Enddaten der Ausbildung sind aufgeführt. Erste Erfolgsgaberechnungen sind frühestens ab 2004 möglich.

Zusätzlich zu nennen sind diejenigen Auszubildenden, denen über das Landesprogramm „Ausbildung im Verbund“, das ebenfalls im Qualifizierungsfonds des BAP gefahren wird, ein betrieblicher Ausbildungsplatz zur Verfügung gestellt werden konnte. Dieses Landesprogramm wendet sich an Betriebe, denen zur Durchführung von Erstausbildung gewisse Kompetenzen fehlen. Diese Unternehmen werden finanziell dabei unterstützt, sich zur Kompensation dieser Defizite zu einem arbeitsteiligen Ausbildungsverbund zusammenschließen und so Ausbildungsbarrieren zu überwinden.

Die Entwicklung der Auszubildenden in diesem Programm sieht wie folgt aus:

Auszubildende im Landesprogramm „Ausbildung im Verbund“,			
1999/00	2000/01	2001/02	Gesamt
113 Personen	103 Personen	84 Personen	413 Personen

Im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2002 konnte über dieses Landesprogramm eine Frauenquote von 47 % erreicht werden.

Die Zahl der jungen Menschen, die insgesamt über zielgruppenspezifische Beratungs- und Qualifizierungsprojekte des Qualifizierungsfonds (Fonds I) des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms (BAP) erreicht werden konnten, ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich. Der Anteil der Frauen liegt zwischen 38 % und 42 %:

<b>Alle Jugendprojekte im Qualifizierungsfond: Teilnehmer/innen an Beratung und Qualifizierung</b>					
2000		2001		2002	
Beratung	Qualifizierung	Beratung	Qualifizierung	Beratung	Qualifizierung
980 Personen	140 Personen	1042 Personen	136 Personen	4325 Personen	352 Personen

Quelle: eigene Berechnungen

Die „Beschäftigungsförderung nach SGB III“ im Fonds V des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms (BAP) richtet ihre Programme im Allgemeinen nicht speziell auf Jugendliche aus. Gleichwohl werden Jugendliche über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM), über Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) oder über Integrationshilfen gefördert. Nähere Daten über den Anteil der Zielgruppe junger Menschen bis 25 Jahre liegen aber nicht vor. Eine Ausnahme bildet das Projekt „Arbeiten und Lernen“ (vgl. auch Antwort zu Frage 5). Hier wird im Rahmen von ABM die Vermittlungsfähigkeit von Jugendlichen durch eine Kombination von Arbeiten und Lernen verbessert. Über dieses Projekt wurden in den Jahren 2000 bis 2002 insgesamt 1.014 junge Menschen gefördert. Von diesen Jugendlichen konnten 69 Personen direkt nach ihrem Austritt aus einer Maßnahme zur Beschäftigungsförderung in eine berufliche Ausbildung vermittelt werden. 77 Jugendliche nahmen direkt nach dem Austritt eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt an.

<b>Fonds V: Beschäftigungsförderung für jugendliche Teilnehmerinnen</b>	
2000-2002 (Jahresdurchschnittswert)	2003 (Plan)
338 Personen	240 Personen

433 der jungen Menschen, die in den Jahren 2000 bis 2002 über die Beschäftigungsförderung in Fond V erreicht wurden, waren weiblich, was eine Frauenquote von über 42 % entspricht. Für das Jahr 2003 ist eine Steigerung der Frauenquote in Richtung 50 % geplant.

Über den Fonds VI „Kommunale Beschäftigungsförderung“ des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms (BAP) wurde in den Jahren 2000 bis 2002 im Rahmen des Programms Hilfe zur Arbeit folgende Anzahl junger Menschen erreicht: Für die Zielgruppe wurden bedarfsbezogen Angebote konzipiert, die Vermittlung in Angebote der Qualifizierung, Berufsbildung hat dabei Vorrang vor der Vermittlung in Arbeit. Hintergrund ist die Überlegung, dass auf Dauer Arbeitslosigkeit vermieden werden kann, wenn die Grundlagen für eine qualifizierte Ausbildung gelegt werden können.

Aufgrund der vielfach vorhandenen Schwächen der jungen Klientel werden Stabilisierungs-, Berufsorientierungs- und Berufsvorbereitungskurse angeboten, die die jungen Menschen letztlich für die Aufnahme einer Ausbildung vorbereiten sollen. Hierzu dient auch das Instrumentarium der betrieblichen Praktika und die Beschäftigung auf Prämienbasis.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Beratungsfälle der Bezugsjahre und an ausgewählten Beispielen die Vermittlung der beratenen Personen in unterschiedliche Maßnahmetypen:

<b>Hilfe zur Arbeit – Programm: Beratungspersonen und ihre Zuordnung zu Maßnahmetypen ( 18 bis 26 jährige)</b>				
	2000	2001	2002*	2003 **
<b>Beratung</b>	<b>1.982 Personen</b>	<b>2.099 Personen</b>	<b>1607 Personen</b>	<b>cirka 1500 Personen</b>
Beispiele für Maßnahmen:				
Qualifizierung/Stabilisierung / Berufsorientierung	Nicht gesondert nach Altersgruppen erfasst	329 Plätze/ 822 Personen	575 Personen	cirka 500
Vertragsmaßnahmen nach §19.2 (gemeinnützige Tätigkeit)	84 Personen	105 Personen	155 Personen	cirka 150
Vertragsmaßnahmen nach §19.1 (Vermittlung 1. Arbeitsmarkt)	54 Personen	107 Personen	69 Personen	cirka 60
Eigene Arbeitsaufnahme	210 Personen	192 Personen	84 Personen	cirka 100

Quelle: eigene Berechnungen

\* Angaben nach momentanem Stand der Auswertungen bei der bremer arbeit gmbh;

\*\* in 2003 starten in Kooperation mit dem Arbeitsamt Jobcenter, daher wird der Beratungsbedarf für die Zielgruppe innerhalb des Amtes für Soziale Dienste vermutlich sinken.

Zusätzlich wurden über das neu installierte Fallmanagement Klienten aktiviert. Darüber liegen zurzeit keine Daten vor.

Vorbereitet durch die im Rahmen der Hilfe zur Arbeit über kommunale Mittel durchgeführten Maßnahmen konnten folgende Klienten an Maßnahmen des Arbeitsamtes herangeführt werden:

<b>Übergang von Sozialhilfeempfänger/inne/n an das Arbeitsamt durch Aktivierung ( 18 bis 25 jährige) Stichtag: 31.12.01</b>			
	2000	2001	2002
Maßnahmen der AV, z.B. Jugend-ABM, AQJ	177 Personen	166 Personen	104 Personen
Schulische/berufliche Ausbildung	129 Personen	138 Personen	96 Personen

Quelle: eigene Berechnungen

In allen Fonds des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms (BAP) wurden in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für junge Menschen folgende Teilnehmerzahlen erreicht:

<b>Teilnehmer/innen der Maßnahmen für Jugendliche im BAP</b>			
	Jahr 2000	Jahr 2001	Jahr 2002
Fonds I	1.020 Personen	1.178 Personen	4.677 Personen
Fonds V	388 Personen	388 Personen	388 Personen
Fonds VI	1.982 Personen	2.099 Personen	1.807 Personen
Gesamtes BAP	3.390 Personen	3.665 Personen	6.872 Personen

Durch die sechs Beratungs- bzw. Qualifizierungsprojekte, die über die Gemeinschaftsinitiative EQUAL gefördert werden, sollen während der Gesamtlaufzeit bis zum Jahre 2005 bei Jugendlichen an der Schwelle zum Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt folgende Teilnehmer/-innenzahlen (Planzahlen) erreicht werden:

Projekt	Beratungspersonen	davon weiblich	Qualifizierungsteilnehmer/innen	davon weiblich
AWO BQN+: Beratung, Qualifizierung, Nachwuchsförderung	1506	840		
Frauen in Arbeit und Wirtschaft e.V.: Migrantinnen Berufsorientierung und Planung	200	200		
DEUTSCHE ROTE KREUZ Kreisverband Bremen e. V.: Ausbildungsorientierung und -vorbereitung für Migrant/innen			90	45
DEUTSCHE ROTE KREUZ Kreisverband Bremen e. V.: Flucht(t)räume			45	9
Bremer Volkshochschule: Vorbereitung auf die berufliche Bildung für jugendliche Asylbewerber u. Kriegsflüchtlinge			15	4
Arbeiter-Samariter-Bund e. V. (ASB): Computer und Internet für junge Zuwander/innen			15	4
<b>Alle Projekte</b>	<b>1706</b>	<b>1040</b>	<b>165</b>	<b>62</b>

Quelle: eigene Berechnungen

Über die Zahl der jungen Menschen, die in den Jahren 2000 bis 2002 über die Jugendprogramme des Arbeitsamtes Bremen gefördert wurden, gibt die folgende Tabelle Auskunft:

<b>Personen* im Jugendprogramm - Arbeitsamt Bremen</b>			
	Jahr 2000	Jahr 2001	Jahr 2002
Personen in Maßnahmen der Berufsvorbereitung etc.	824 Personen	713 Personen	574
Personen in außerbetrieblicher Ausbildung (Plätze)	97 Personen	102 Personen	100 Personen
Personen in ausbildungsbegleitende Hilfen(Plätze)	180 Personen	174 Personen	284 Personen
Personen im Jugendsofortprogramm	377 Personen	286 Personen	171 Personen
Personen in allen Programmen beim Arbeitsamt Bremen	1.478 Personen	1.275 Personen	1.129 Personen

\* Im Folgenden werden verfügbare Plätze als Index für geförderte Personen genommen. Durch revolvierende Besetzung liegen die Personenzahlen tatsächlich über den Platzzahlen.

Die Zahl der jungen Menschen, die in den Jahren 2000 bis 2002 über die Jugendprogramme des Arbeitsamtes Bremerhaven gefördert wurden, sieht folgendermaßen aus:

<b>Personen* im Jugendprogramm - Arbeitsamt Bremerhaven</b>			
	Jahr 2000	Jahr 2001	Jahr 2002
Personen in Maßnahmen der Berufsvorbereitung etc.	229 Personen	220 Personen	**
Personen in außerbetrieblicher Ausbildung (Plätze)	197 Personen	136 Personen	170 Personen
Personen in ausbildungsbegleitende Hilfen (Plätze)	250 Personen	250 Personen	211 Personen
Personen im Jugendsofortprogramm(Plätze)	45 Personen	30 Personen	48 Personen
Gesamtzahl der geförderten Personen	721 Personen	636 Personen	429 Personen

\* Im Folgenden werden verfügbare Plätze als Index für geförderte Personen genommen. Durch rollierende Besetzung liegen die Personenzahlen tatsächlich über den Platzzahlen. \*\*Keine Angabe

Daraus ergibt sich für die Arbeitsämter in Bremen und Bremerhaven folgende Gesamtzahl der in allen speziell auf junge Menschen abgestellten Programmen geförderten Personen:

<b>Jugendprogramm der Arbeitsämter Bremen und Bremerhaven</b>			
	Jahr 2000	Jahr 2001	Jahr 2002
<b>Anzahl der Personen</b>	<b>2199 Personen</b>	<b>1911 Personen</b>	<b>1558 Personen</b>

Die Statistik der Arbeitsämter gibt keine Auskunft darüber, in wie weit ein junger Mensch nach der Teilnahme an einem Förderprogramm einen Ausbildungsplatz im dualen System oder einen festen Arbeitsplatz im ersten Arbeitsmarkt erhalten hat, da erstens eine Einzelfallverfolgung nicht möglich ist und zweitens die Gruppe der jungen Menschen unter 25 Jahren in der Ausbildungsstatistik des Arbeitsamtes keine gesondert ausgewiesene Zielgruppe ist.

Betreffend den Verbleib junger Menschen nach der Teilnahme an einer Berufsvorbereitungsmaßnahme schätzen Experten des Bremer Arbeitsamtes den Übergang in eine Ausbildung im dualen System auf etwa 20 % der Teilnehmer/-innen pro Jahrgang. Das Arbeitsamt weist aber darauf hin, dass die Zahl derjenigen Jugendlichen, bei denen die Berufsvorbereitungsmaßnahme erfolgreich zur beruflichen Entscheidungsfindung und Ausbildungsfähigkeit beigetragen hat, sehr viel höher liegt. Viele der Jugendlichen gehen nach der Berufsvorbereitung in eine außerbetriebliche Ausbildung über, besuchen eine weiterführende Schule etc.

Auch der Magistrat Bremerhaven leistet einen Beitrag zur Vermeidung von Ausbildungslosigkeit und stellt aus kommunalen Mitteln Ausbildungsplätze für ausbildungslose junge Menschen zur Verfügung:

<b>Vom Magistrat Bremerhaven geförderte Ausbildungsplätze*</b>	
2000	85 Personen
2001	105 Personen
2002	119 Personen
<b>Gesamtsumme</b>	<b>309 Personen</b>

\* In der Tabelle werden verfügbare Plätze als Index für geförderte Personen genommen. Durch rollierende Besetzung liegen die Personenzahlen tatsächlich über den Platzzahlen.

Nimmt man alle von Jugendarbeitslosigkeit betroffenen jungen Menschen zusammen, die in Bremen und Bremerhaven über die dargestellten Instanzen und Maßnahmen gefördert wurden, dann ergibt sich folgendes Bild (Doppelennungen sind möglich):

<b>Alle im Lande Bremen geförderten jungen Menschen*</b>			
	<b>Jahr 2000</b>	<b>Jahr 2001</b>	<b>Jahr 2002</b>
Fonds I	1.020 Personen	1.178 Personen	4.677 Personen
Fonds V	388** Personen	388** Personen	388** Personen
Fonds VI	1.982 Personen	2.099 Personen	1.807 Personen
EQUAL***	-	-	-
Magistrat Brhv.	85 Personen	105 Personen	119 Personen
Arbeitsämter	2.199 Personen	1911 Personen	1.558 Personen
Land Bremen gesamt	5.674 Personen	5.681 Personen	8.549 Personen

Quelle: Eigene Berechnungen

\* einschließlich beratenen Personen

\*\* Jahresdurchschnittswerte 2000-2002

\*\*\* bei EQUAL liegen nur Zielzahlen für die Gesamtlaufzeit von 2002 bis 2005 vor: 2106 Beratungspersonen, 165 Qualifizierungsteilnehmer/innen

10. Welches Datenmaterial über Fehlzeiten der Teilnehmer ab 2000 bis laufend in den einzelnen Programmen wird erhoben, und wer koordiniert die Möglichkeiten und Konzepte um die Fehlzeiten zu reduzieren?

Bezogen auf die arbeitsamtsgeförderten Maßnahmen für ausbildungs- und arbeitslose junge Menschen wird eine statistische Gesamtbilanz von Fehlzeiten nicht erstellt. Diese werden aber individuell und tagesgenau festgehalten, auf ihre Ursachen hin geprüft und dokumentiert. Die Informationen darüber werden regelmäßig zwischen den Bildungsträgern und den zuständigen Berufsberatern ausgetauscht. Bei einer Häufung unentschuldigter Fehlzeiten verfügt das Arbeitsamt die Beendigung der Teilnahme eines Jugendlichen an der Maßnahme. Um solche Abbrüche zu vermeiden, werden schon in der Maßnahmekonzeption beim Träger vor Ort sozialpädagogische Betreuungsleistungen für die Jugendlichen eingeplant. Außerdem steht für jede Maßnahme ein spezieller Ansprechpartner beim Arbeitsamt zur Verfügung. Vor diesem Hintergrund werden in enger Abstimmung von Arbeitsamt und Maßnahmeträger einzelfallbezogene Handlungsstrategien entwickelt. Diese fließen in individuelle Lernpässe und Förderpläne ein, die Qualifizierungsdefizite und durch Fehlzeiten entstandenen Lücken festhalten, mit

den jeweiligen Jugendlichen Handlungsstrategien der Aufarbeitung vereinbaren und die Ergebnisse der Aufarbeitung bilanzieren. Diese Vorgehensweise wird auch in den ausschließlich vom Land geförderten Projekten eingehalten.

11. Wer führt „Rückkehrgespräche“ mit den häufiger abwesenden Teilnehmern, und wie werden hierfür die guten betrieblichen Erfahrungen der Personalabteilungen und der Betriebsräte in den Unternehmen genutzt?

Eine einfache Übertragung von Rückkehrgesprächen aus dem betrieblichen Umfeld auf Förderprogramme für ausbildungs- und arbeitslose junge Menschen ist nach Auskunft regionaler Berufsbildungsexperten und -praktikern nicht möglich, da die Zielgruppen sich erst in der Phase der Vorbereitung auf und Ausbildung für den Arbeitsprozess befinden. Der Devise „Fördern und fordern“ folgend, werden jedoch nach längeren oder häufigeren Fehlzeiten mit jungen Menschen Gespräche geführt, um den Ursachen für die Fehlzeiten auf den Grund zu gehen, Abhilfestrategien zu ermitteln und auf Basis von Lernpässen und Förderplänen gemeinsam mit dem Jugendlichen zu einer Vereinbarung über die Aufarbeitung des verpassten Lernstoffs zu kommen. Darüber hinaus wird zusammen mit dem Jugendlichen die Kontrolle der Umsetzung dieser Vereinbarung in realistischen Etappen festgelegt und es werden mögliche negative Konsequenzen fortgesetzten Fehlens bis hin zur Beendigung der Teilnahme an der Maßnahme transparent gemacht. So wird versucht, die Selbstverantwortung der Jugendlichen für ihr Handeln zu stärken.

12. Wie hoch war der prozentuale Anteil der eingesetzten arbeitsmarktpolitischen Mittel für junge Menschen ab 2000 bis laufend am Gesamtvolumen aller arbeitsmarktpolitischen Programme?

Eine Ermittlung des prozentualen Anteils der eingesetzten arbeitsmarktpolitischen Mittel für junge Menschen am Gesamtvolumen aller arbeitsmarktpolitischen Programme ist schwierig, weil über verschiedene allgemeine Förderprogramme auch Jugendliche gefördert werden, ohne dass sie gesondert ausgewiesen würden. Unter diesem Vorbehalt wird im Folgenden versucht, dort Anteile von speziell auf Jugendliche abgestellten Fördermitteln auszuweisen, wo das möglich und sinnvoll erscheint: Dargestellt wird der Anteil der Jugendprogramme der Arbeitsämter am Eingliederungstitel der Arbeitsämter sowie der Anteil der Fördermittel für Jugendmaßnahmen am Gesamtfördervolumen der Fonds I und VI im Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramm (BAP).

Seitens des Bremer Arbeitsamtes werden über den Eingliederungstitel (EGT) spezifische Förderprogramme zur Ausbildungsförderung und Arbeitsmarktintegration junger Menschen umgesetzt. Dafür wurden in den Jahren 2000 bis 2002 jeweils zwischen 5,4 % (2000) und 5,7 % (2002) der Mittel des Eingliederungstitels gebunden. Die Tabelle zeigt die absoluten Summen und Prozentanteile der spezifischen Jugendprogramme im Eingliederungstitel (EGT) auf:

<b>Arbeitsamt Bremen</b>	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>
Benachteiligte Jugendliche: Förderung aus dem EGT	5,494 Mio. €	5,556 Mio. €	5,962 Mio. €
Ist-Bindungen des Eingliederungstitels insgesamt (EGT)	97,922 Mio. €	99,106 Mio. €	101,844 Mio. €
Prozentualer Anteil: Fördermittel für benachteiligte Jugendliche am EGT	5,42%	5,58%	5,74%

Quelle: Angaben des Arbeitsamtes Bremen

Darüber hinaus setzt das Arbeitsamt Bremen zusätzliche Mittel als „Freie Förderung“ sowie für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in der Sonderform der Maßnahmen „Arbeiten und Lernen“ ein, an denen Jugendliche partizipieren.

Hinzu kommen noch folgende Fördersummen aus dem Jugendsofortprogramm der Bundesregierung, die über das Arbeitsamt Bremen verwaltet werden:

<b>Arbeitsamt Bremen</b>	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>
Jugend-Sofort-Programm	7.145 Mio. €	6.387 Mio. €	6.164 Mio. €

Quelle: Angaben des Arbeitsamtes Bremen

Auch in Bremerhaven werden über den Eingliederungstitel (EGT) spezifische Förderprogramme zur Ausbildungsförderung und Arbeitsmarktintegration junger Menschen durchgeführt. Die dafür festgelegten Mittel bewegen sich in folgender Größenordnung:

<b>Arbeitsamt Bremerhaven</b>	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>
Benachteiligte Jugendliche: Förderung aus dem EGT	5,603 Mio. €	4,787 Mio. €	4,553 Mio. €
Ist-Bindungen des Eingliederungstitels insgesamt (EGT)	42,273 Mio. €	39,341 Mio. €	41,020 Mio. €
Prozentualer Anteil: Fördermittel für benachteiligte Jugendliche am EGT	12,7 %	12,1 %	11,12 %

Auch über das Arbeitsamt Bremerhaven stehen Mittel aus dem Jugendsofortprogramm der Bundesregierung zur Verfügung:

<b>Arbeitsamt Bremerhaven</b>	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>
Fördermittel im Jugendsofort-Programm	2,967 Mio. €	2,957 Mio. €	3,546 Mio. €

Über das Jugendsofortprogramm der beiden Arbeitsämter Bremen und Bremerhaven flossen damit in den Jahren 2000 bis 2002 folgende Fördersummen ins Land Bremen:

<b>Arbeitsämter Bremen/Bremerhaven</b>	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>
Fördermittel im Jugendsofortprogramm:	10,112 Mio. €	9,344 Mio. €	9,71 Mio. €

Im Qualifizierungsfonds (Fonds I) des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms (BAP) konnte ein erheblicher Teil der Fördermittel speziell für junge Menschen mobilisiert werden. Die absoluten Zahlen und die Prozentanteile der Maßnahmen für Jugendliche am Gesamtvolumen der Fördermittel im Qualifizierungsfonds geht aus der nachstehenden Übersicht hervor:

<b>Qualifizierungsfonds: Fondsmittel und Anteil der Mittel für junge Menschen</b>			
	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>
Gesamtausgaben des Fonds I	10,102 Mio. €	14,384 Mio. €	16,825 Mio. €
Ausgaben für junge Menschen in Fond I	2,176 Mio. €	1,899 Mio. €	2,895 Mio. €
Prozentualer Anteil der Ausgaben für junge Menschen	21,5 %	13,2 %	17,2 %

Quelle: eigene Berechnungen

Im Fonds V „Beschäftigungsförderung nach SGB III“ des BAP wurden in den Jahren 2000 bis 2002 im Rahmen des ABM-Projektes „Arbeiten und Lernen“ durchschnittlich jährlich 0,4 Mio. € an arbeitsmarktpolitischen Mitteln eingesetzt. Das entspricht einem Anteil am Gesamtvolumen aller arbeitsmarktpolitischen Programme des Fonds V i. H. v. durchschnittlich ca. 2 % jährlich.

Da über die Förderung weiterer junger Menschen bis 25 Jahre in den Programmen SAM, Integrationshilfen sowie in den sonstigen ABM keine Daten vorliegen (vergl. Antworten zu den Fragen 5 und 9), liegt der durchschnittliche jährliche Anteil am Gesamtvolumen aller arbeitsmarktpolitischen Programme real über 2 % jährlich.

Über den Fonds VI „Kommunale Beschäftigungsförderung“ des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms (BAP) wurden in den Jahren 2000 bis 2002 zwischen 9 % und 11 % der gesamten Fondsmittel speziell für junge Menschen eingesetzt. Näheres ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

<b>Fond VI: Fondsmittel und Anteil der Mittel für junge Menschen</b>			
	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>
Gesamtausgaben des Fond VI „Kommunale Beschäftigungsförderung“	24,476 Mio. €	26,013 Mio. €	26,239 Mio. €
Programmausgaben für junge Menschen in Fond VI	2,156 Mio. €	2,437 Mio. €	2,979 Mio. €
Prozentualer Anteil der Ausgaben für junge Menschen	9,0%	9,5%	11,3%

Quelle: eigene Berechnungen

13. Gibt es Überlegungen des Senats, die vorhandenen Mittel der arbeitsmarktpolitischen Programme für junge Menschen bis 25 Jahre zu erhöhen und so einen deutlichen Schwerpunkt „Jugendliche im Land Bremen“ zu setzen, und wenn ja, wie hoch sollte der prozentuale Anteil für junge Menschen bis 25 Jahren sein?

Initiativen zur Förderung der Ausbildung junger Menschen haben gerade vor dem Hintergrund eines drohenden Rückgangs betrieblicher Ausbildungsplätze im Jahr 2003 absolute Priorität. Gerade auch für den Standort Land Bremen hat die Sicherung eines angemessenen Angebots an Ausbildungsmöglichkeiten zentrale Bedeutung. Denn die qualifikatorische Ausstattung der nachwachsenden Generation wird nicht unerheblich über die Entwicklung des regionalen Wirtschaftsstandorts und das regionale Angebot attraktiver Beschäftigungsmöglichkeiten mitentschieden. Daher soll vor dem Hintergrund der aktuell prekären Entwicklung auf dem Ausbildungsstellenmarkt die landesseitige Förderung junger Menschen auf hohem Niveau fortgesetzt werden.

Im Kontext der Gesetze für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt ergeben sich gegenwärtig für alle arbeitsmarktpolitischen Programme neue Anforderungen. Vor diesem Hintergrund werden die arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten auch des Landes Bremen weiterentwickelt werden.

14. Welcher finanzielle Anteil wurde durch den Senator für Bildung ab 2000 bis laufend für Schulentlassene ohne Schulabschluss und ohne Ausbildungsplatz für die einzelnen integrativen Programme für Jugendliche zur Verfügung gestellt?

Der Senator für Bildung und Wissenschaft hat für Schulentlassene nach der allgemein bildenden Schule, die keinen Schulabschluss und keinen Ausbildungsplatz haben, zwei Bildungsangebote bereitgestellt (berücksichtigt werden im Folgenden nur die Personalkosten):

	2000	2001	2002	2000-2002
Ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge	1,07 Mio. €	1,09 Mio. €	1,11 Mio. €	3,27 Mio. €
Berufseingangsstufe/Berufsfachschule	4,49 Mio. €	4,86 Mio. €	4,99 Mio. €	14,34 Mio. €
Gesamtausgaben/Personal	5,56 Mio. €	5,95 Mio. €	6,1 Mio. €	17,61 Mio. €

15. Wie wird der Senator für Bildung mit seinen Berufsbildungszentren auf Jugendliche ohne Schulabschluss nach Beendigung der gesetzlichen Schulpflicht und ohne Ausbildungsplatz im dualen System reagieren, und welche Konzepte werden für Jugendliche ohne Schulabschluss in den Berufsbildungszentren entwickelt, damit ein Abschluss, als erklärtes Ziel der schulischen Bildung, erreicht werden kann?

Der Senator für Bildung und Wissenschaft unterstützt ausdrücklich die bildungspolitische Leitlinie, alle Jugendliche zu einem schulischen und beruflichen Abschluss zu führen. Für leistungsschwächere und/oder sozial benachteiligte Jugendliche – auch solche ohne schulischen Abschluss –, die keine Chancen auf dem dualen Ausbildungsmarkt haben, müssen außerbetriebliche Qualifizierungsmaßnahmen greifen.

Dazu sind die vorhandenen Ressourcen der betroffenen Senatsressorts Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, Bildung und Wissenschaft sowie Wirtschaft und Häfen und der Arbeitsämter zusammenzuführen und in Abstimmung und Kooperation mit den Kammern, Betrieben sowie Aus- und Weiterbildungsträgern konzeptionell aufeinander abzustimmen. Diese Abstimmung geschieht senatsintern in der Projektgruppe Aus- und Weiterbildung der Staatsräte lenkungsgruppe. Darüber hinaus werden das Bündnis für Arbeit und Ausbildung, der Landesausschuss für Berufsbildung und gegebenenfalls weitere Gremien einbezogen.

Die Berufsbildungszentren werden sich – wie jetzt auch schon – dieser Aufgabe stellen und – nach Maßgabe des Bedarfs und der vom Senat bereitgestellten finanziellen Mittel – Qualifizierungsmaßnahmen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz durchführen.



Ziel ist es,

- die betroffenen Jugendlichen zielgruppenbezogen in eine betriebliche Ausbildung zu bringen oder
- in Kooperation mit Betrieben und außerschulischen Trägern zu einem anerkannten Berufsabschluss zu führen.

Basis dieser Kooperation ist das „Landesprogramm für lernortübergreifende Ausbildungsverbünde“, in dem die Berufsbildungszentren sich in Kooperation mit den vorgenannten Betrieben und außerschulischen Trägern von Berufsausbildung auch jetzt schon engagieren und Ausbildung über die betrieblichen Angebote hinaus ermöglichen. Diese kooperative, lernortübergreifende Form der dualen Ausbildung soll ausgebaut werden und dazu beitragen, dem Rückgang an Ausbildungsplätzen auch für lernschwache und sozial benachteiligte Jugendliche zu begegnen.

Um für diese Klientel passende Ausbildungskonzepte im dualen System bereitstellen zu können, müssen Modelle von zertifizierbaren Qualifikationsbausteinen in dualen Erstausbildungsberufen entwickelt und ausgebaut werden. Nur dadurch erhalten die betroffenen Jugendlichen eine reale Chance auf das Erreichen eines anerkannten Berufsabschlusses als Basis ihres späteren Erwerbslebens.

16. Wie vernetzen sich der Senator für Bildung, der Senator für Arbeit, die Berufsbildungszentren, die Weiterbildungsträger sowie das Arbeitsamt, um den Jugendlichen nach der Schulentlassung den Einstieg in eine Ausbildung zu erleichtern, welche Konzepte wurden dafür entwickelt, und wer koordiniert die unterschiedlichen Aufgaben und Ziele zu einem flexiblen und transparenten Chancenangebot für junge Menschen in Bremen und Bremerhaven?

Die Kooperation der Arbeitsämter Bremen und Bremerhaven mit den anderen für die Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration junger Menschen zuständigen Instanzen im Lande Bremen ist im Verwaltungsausschuss institutionalisiert. Hier findet auf der oberen Ebene eine Abstimmung der zielgruppenspezifischen Interventionsbedarfe statt. Die Vertreter der öffentlichen Seite verständigen sich in Bremen und Bremerhaven im Vorfeld von Entscheidungen über die Positionen des Landes und der beiden Städte.

Zur individuellen Einzelbetreuung junger Menschen unter 25 Jahren stehen in den einzelnen Geschäftsstellen des Arbeitsamtes Bremen spezielle Berater zur Verfügung, die besonders auf diese Zielgruppe eingehen. In Kooperation von Senator für Bildung und Wissenschaft und Arbeitsamt Bremen sind an den Schulen Berufsorientierungsangebote des Arbeitsamtes für Schüler/-innen der Abgangsklassen fest institutionalisiert. Berufsberater sind regelmäßig an den Schulen präsent, stehen zur Einzelberatung zur Verfügung und kommen in die Schulklassen, um die Jugendlichen für die Berufswahlsituation zu sensibilisieren. Ergänzt wird dies durch die enge Zusammenarbeit der Berufsberater und der Beratungslehrer an den Schulen.

Das Berufsinformationszentrum des Arbeitsamtes steht zudem für Exkursionen von Schulkassen zur Verfügung, Jugendliche erhalten hier umfassende Informationen und Hilfestellungen zur beruflichen Entscheidungsfindung. Ein ergänzendes Angebot der Arbeitsämter in Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben, Kammern, Schullaufbahnberatung etc. sind Berufsdarstellungsmessen, wie „Markt der Berufe“ oder „Top Job“. Außerdem veranstaltet das Arbeitsamt einen jährlichen Elterninformationstag, an dem in der Regel bis zu 1800 Personen teilnehmen. Auch Informationsveranstaltungen des Arbeitsamtes in Zusammenarbeit mit Betrieben, auf denen spezielle Berufsbilder und Karrieremöglichkeiten vorgestellt werden, dienen der beruflichen Orientierung Jugendlicher.

Die Angaben zum Arbeitsamt Bremen gelten auch für das Arbeitsamt Bremerhaven. Ergänzend zu den dort angeführten Kooperationen werden in Bremerhaven folgende Aktivitäten/Arbeitskreise realisiert:

- Arbeitskreis „Schule – Wirtschaft“: Arbeitgeberverband, Berufsberatung, Gleichstellungsstelle, Industrie- und Handelskammer, Kreishandwerkerschaft, Schule und Wirtschaftsjuvenen planen und organisieren grundsätzliche Maßnahmen zur Erhöhung der Berufswahlkompetenz der Schüler und Fortbildungen für Lehrkräfte.

Arbeitskreis Kontaktlehrer-Berufsberatung: In regelmäßigen Arbeitskreissitzungen (ca. 5-mal pro Jahr) stimmen Kontaktlehrer und Berufsberater Aktivitäten (Konzepte, Inhalte, Organisation) zu berufsorientierenden Angeboten ab. Dies sind u. a.

- die Berufsinformationsmesse BIM,
- branchenbezogene Informationstage unter Beteiligung der Wirtschaft z. B. für das Transportgewerbe, die Lebensmittelindustrie und die Metallberufe,
- schulspezifische Berufswahlmessen im BIZ,
- Sonderveranstaltungen im BIZ, z. B. Angebote der Bundeswehr, der Hochschule etc.,
- zweimal wöchentlich gibt es Beratungsangebote des Schulamtes in den Räumen der Berufsberatung, gegebenenfalls Teamberatungen von Schulamt und Berufsberatung.

Diese Aufstellung ist nicht abschließend und in ständiger Veränderung. Die Koordination der Maßnahmen erfolgt über den Arbeitskreis Kontaktlehrer – Berufsberatung. Auch die jeweiligen Führungskräfte der Bildungsträger sind in die oben angegebenen Aktivitäten einbezogen.

Der Senat begrüßt, dass mit der Berufsausbildungsvorbereitung eine wichtige Säule der Berufsbildung in das Berufsbildungsgesetz integriert worden ist und somit die Möglichkeit besteht, Qualifizierungsbausteine auf die Berufsbildung anzurechnen. Damit wurde eine weitere Chance für die Jugendlichen mit schlechten Startchancen, insbesondere für Jugendliche unter 18 Jahren, geschaffen, in eine Berufsausbildung einzusteigen und eine berufliche Zukunftsperspektive zu erlangen. Der Senator für Bildung wird im Rahmen des Bündnisses für Arbeit und Ausbildung mit den für die Berufsbildung zuständigen Stellen eine praxisgerechte Umsetzung der Gesetzesänderung erwirken, durch die Doppelförderungen und kostenintensive Warteschleifen vermieden werden können.

17. Wie werden diese Konzepte an die jungen Menschen herangetragen, und wie wird dafür das Medium Internet genutzt?

Seitens des Bremer Arbeitsamtes wird das Medium Internet in folgender Weise genutzt:

- Über den „Ausbildungsstellen-Informationen-Service“ (asis) bietet das Arbeitsamt jungen Menschen im Internet einen umfassenden Überblick über den Ausbildungsstellenmarkt, über Praktikantenstellen, offeriert Links zu Berufserkundungs- und Berufsorientierungsangeboten etc.
- Fördermaßnahmen für ausbildungs- bzw. arbeitslose junge Menschen werden im Internet bewusst nicht angeboten, um die Zielgruppe zunächst auf die Ausbildung im dualen System bzw. auf den ersten Arbeitsmarkt zu orientieren. Förderangebote des Arbeitsamtes sollen nachrangig bleiben und werden nach Einzelfallprüfung im Gespräch mit der Berufsberatung thematisiert.
- Um den Zugang (auch) junger Menschen zu den Berufsinformationsangeboten im Netz zu fördern, unterhält das Arbeitsamt Bremen in den Geschäftsstellen und im Berufsinformationszentrum (BIZ) Internetcenter, in denen für die Bürger/-innen berufsbezogenes Surfen kostenfrei möglich ist. Derzeit unterhält das Arbeitsamt 25 solcher Plätze, diese werden bis Ende März 2003 auf 120 Plätze aufgestockt.

Im einem Kooperationsprojekt des Instituts für arbeitsorientierte Allgemeinbildung an der Universität Bremen mit dem Senator für Bildung und Wissenschaft, dem Arbeitsamt Bremen, den Wirtschaftsunioren der Handelskammer Bremen und der Bremer Business Net GmbH ist die Internetplattform „Lernortatlas Bremen“ entstanden. Diese Plattform eröffnet Jugendlichen den Zugang zu vielfältigen Informationen über Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze in der Region, unterstützt aber auch Lehrer/-innen bei der Planung von berufskundlichen Unterrichtsprojekten, von Betriebserkundungen und Ähnlichem.

Grundsätzlich gelten die Ausführungen zum Arbeitsamt Bremen auch für Bremerhaven. Durch den seit vielen Jahren installierten Arbeitskreis „Kontaktlehrer-Berufsberater“ und die enge Zusammenarbeit von Schule, Wirtschaft, Berufsberatung und Bildungsträgern auf allen Ebenen ist ein abgestimmtes Vorgehen und gegenseitige Information aller an der Berufsvorbereitung der Schüler/-innen beteiligten Schulen sichergestellt. Die Weitergabe der Informationen an die jungen Menschen erfolgt durch die Kontaktlehrer und Berufsberater u. a. im Rahmen des schulischen Unterrichts.

Das System der Berufsorientierung und -vorbereitung beginnt an den allgemeinbildenden Schulen bereits in der Sekundarstufe I, wird dort zurzeit intensiviert und auf gestärkte didaktische, konzeptionelle und strukturelle Grundlagen gestellt. Entscheidend ist die Kooperation der allgemein bildenden Schulen mit Betrieben und Institutionen der Sozialpartner, wie sie sich bereits jetzt in einer Anzahl von Projekten konkretisiert sowie eine stärkere Vernetzung der Bildungsgänge der Sekundarstufe I und der beruflichen Bildungsgänge.

Die ausgebauten und teilregionalisierten Internetseiten der Bundesanstalt für Arbeit und des Landesarbeitsamtes bzw. des Berufsinformationszentrums haben bereits einen festen Platz in der Begleitung der Berufswahlentscheidung durch die Schulen der Sekundarstufe I.

Um die Informationen über die Berufsausbildungsmöglichkeiten zeitnah und umfassend an die Jugendlichen heranzutragen, müssen die computergestützten Informationssysteme wie das Internet lokal noch stärker einbezogen werden. Hierzu sind zunächst die Datenbestände über die Angebote der Erstausbildung und des lebenslangen Lernens aufzubereiten, zu bündeln und „ins Netz zu stellen“.

Dazu dient unter anderem das Projekt „Weiterentwicklung der IWIB-Weiterbildungsdatenbank zum Lernportal“, das durch die ressortübergreifende Projektgruppe Aus- und Weiterbildung gegenwärtig auf Machbarkeit und Finanzierbarkeit hin geprüft werden soll. Das Lernportal soll die zurzeit weit „verstreuten“ Datenbestände über die Möglichkeiten von Aus- und Weiterbildungen zusammenfassen und sich zu einer zentralen Adresse für Internet-Informationen über dieses Gebiet entwickeln.

18. Inwieweit werden Jugendliche an der Erarbeitung der Informationen beteiligt, und werden in den Internetcafes sowie in den Internet-Points entsprechende Projekte mit Jugendlichen entwickelt und umgesetzt?

Im Rahmen des Kooperationsprojektes Web.Punkte ([www.webpunkte-bremen.de](http://www.webpunkte-bremen.de)) zusammen mit der deutschen Telekom AG wurden an 25 Schulstandorten in Bremen und Bremerhaven Computerräume eingerichtet, die am Nachmittag dem Stadtteil zur Verfügung stehen und durch Jugendliche aus den Schulen („Web.Scouts“) betreut werden. Die Nachmittagsangebote zielen insbesondere auf die Förderung benachteiligter Jugendlicher und sind in den meisten Standorten in den letzten beiden Jahren ausgeweitet worden. Die Informationen über die Web.Punkte und die Projektideen zur Ausgestaltung der Angebote wurden gemeinsam von den Web.Scouts und den verantwortlichen Lehrkräften in den Schulen mit Hilfe der Universität Bremen entwickelt und umgesetzt.

In der Sekundarstufe I ist Berufsorientierung ein durch Kontaktlehrer/-innen betreuter Schwerpunkt (siehe hierzu auch Antworten zu Fragen 16, 17 und 19). Im Rahmen von Unterricht und Projekten werden gerade auch unter Nutzung neuer Medien Inhalte sowohl vorgestellt als auch von Schüler/-innen erarbeitet. Informationen über CD-ROM, Videos und Internetadressen hierzu liegen in den Schulen vor, zusammengestellt von der Abteilung Medien/Landesbildstelle des LIS.

Zur Unterstützung der Berufsorientierung von Mädchen, speziell über technische Berufe für Mädchen, finden Medienprojekte statt wie: Wettbewerb Miss Technik, Roberta – Mädchen erobern Roboter (ist auch für männliche Jugendliche offen), LAN-Party (Netzwerk-Computerspiele) für Mädchen, Internetkurse Mädchen ans Netz u. a. m.

Diese Projekte finden teilweise auch in der Sekundarstufe II statt.

19. Wie stellt der Senat sicher, dass alle Informationen für Jugendliche zum Thema Berufswahl sowie zur Integration in Ausbildung und Arbeit von den Jugendlichen

sprachlich verstanden werden sowie inhaltlich ansprechend gestaltet sind, welche Konzeption ist dafür von wem erarbeitet worden, und wie werden die vorhandenen Konzeptionen aktualisiert?

Die schulische Begleitung der Berufswahlentscheidung ist wesentlich angewiesen auf die direkte Ansprache und Beratung. Diese erfolgt seit langem in enger Kooperation zwischen den Berufsberatern und den Schulen. Hier sind es insbesondere die im Sekundarbereich I eingesetzten so genannten Kontaktlehrkräfte auf der schulischen Seite, die Maßnahmen der Berufsorientierung organisieren, direkte individuelle Beratung durchführen und diese mit dem Beratungsangebot der Berufsberatung koordinieren. Hinzu kommen die Klassenleitungen der Abschlussklassen, die in der Hauptschule eine Wochenstunde zur Verfügung haben, die sie auch zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Ausbildungsplatzsuche nutzen können.

Eine zentrale Rolle spielen unter den schriftlichen Informationen zum Thema Berufswahl die jährlichen Broschüren des Landesarbeitsamtes und der Kammern; diese sind unter journalistischer Beratung gestaltet; sie unterliegen nicht dem Einfluss des Senats. Soweit Faltblätter und Informationshefte durch Dienststellen des Senators für Bildung und Wissenschaft herausgegeben werden, sind sie um eine jugendgerechte Sprache bemüht.

Die Konferenz der Kontaktlehrkräfte nimmt – koordiniert durch die Schullaufbahnberatung – eine kontinuierliche kritische Begleitung der Informationsstandards vor und gibt gegebenenfalls Impulse für deren Aktualisierung.